

Jochen Bödeker ist LRSD der Bezirksregierung Detmold und ist Mitglied des VLW-Bundesvorstandes

## **Das Europäische Wirtschaftsabitur**

Am 28. Mai 2009 hat der VLW Bundesverband gemeinsam mit dem Landesverband Nordrhein-Westfalen einen Workshop in den Räumen des Bundesinstituts für Berufsbildung in Bonn durchgeführt. Thema dieses Workshops, an dem auch Vertreterinnen/ Vertreter aus Universitäten, den Kultusbehörden und vor allem von europäischen Partnerschulen teilnahmen, waren:

Das europäische Wirtschaftsabitur

- Ein umfassendes Kompetenzportfolio der wirtschaftsbezogenen Bildung -

Nach einer aufmunternden und aktivierenden Begrüßung und Einführung durch die Landesvorsitzende Nordrhein-Westfalens, Elke Vormfenne, wurde auf der Grundlage der eigenen Vorstellungen, Wünsche und Visionen der teilnehmenden Personen sowie dreier Impulsreferate von Frau Dr. Dilger, Herrn Dr. Kehl und Jochen Bödeker kontrovers aber immer zielorientiert diskutiert. Herr Dr. John, der stellvertretende Bundesvorsitzende des VLW, fasste hoch zufrieden am Ende des Workshops die Ergebnisse zusammen und zeigte sich erfreut über den konstruktiven und produktiven Verlauf.

Die hohen Erwartungen an diesen Workshop lassen sich anhand der Stichworte verdeutlichen, die zur inhaltlichen und strukturellen Orientierung für die Tagesordnung dienen:

- Grundidee und zentrale Fragestellungen für das europäische Wirtschaftsabitur
- Wirtschaftliche Kompetenz als Bildungsziel
- Top-Down-Ansatz zur Entwicklung eines Kompetenzportfolios für wirtschaftsbezogene Bildung
- Bestandteile eines Kompetenzportfolios für das europäische Wirtschaftsabitur
- Möglichkeiten des Downsizing des Kompetenzportfolios für andere Bildungsabschlüsse

(Units – Credits – Upgrading)

- Das Abitur als internationaler und europäischer Abschluss: Bestandsaufnahme
- Entwicklung einer Marke und Etablierung neben den anerkannten und bestehenden Abschlüssen
- Kommunikationskonzept
- Verabredungen zur Weiterarbeit

Dabei stellte es sich als Gewinn für die Veranstaltung heraus, dass aus den Diskussionen im Workshop heraus Handlungsmöglichkeiten zu den verschiedenen Aspekten abzuleiten waren. Deshalb stand zu den einzelnen Punkten nach einem kurzen Input die Möglichkeit des Meinungsaustausches im Vordergrund.

Dr. Wolfgang Kehl stellte zu Beginn in einem Impulsreferat Grundideen vor und führte in zentrale

Fragestellungen für eine gemeinsame Entwicklung eines Europäischen Wirtschaftsabiturs ein.

Die besondere Zielperspektive dieses Vorhabens ist es, den Schülerinnen und Schülern mit Hochschulzugangsberechtigung den Erwerb eines anerkannt hohen Kompetenzniveaus in Wirtschaftsfragen zu ermöglichen. Diese Kompetenzbündel sollen europaweit abgestimmt sein und als „Europäisches Wirtschaftsabitur“ zertifiziert werden.

Das Europäische Wirtschaftsabitur soll sich im zusammenwachsenden Europa zu einem Standard entwickeln, der die Mobilität der Absolventinnen und Absolventen unterstützt. Zugleich wird die wirtschaftsbezogene Bildung aufgewertet und die Motivation für den Erwerb wirtschaftsbezogener Kompetenzen in besonderer Weise gefördert.

In der Konsequenz soll die Einführung des Europäischen Wirtschaftsabiturs zu einem Mehrwert für die Wirtschaft und für diejenigen werden, die es erwerben, und damit einen Beitrag leisten für die Weiterentwicklung des europäischen Bildungsraums.

Mögliche Elemente zur Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler können sein:

- Kompetenz in betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Fragen, wobei der Kompetenzerwerb stets auf der Grundlage des europäischen Binnenmarktes erfolgen soll
- Kompetenz in wirtschaftsbezogener Informationsverarbeitung
- interkulturelle Kompetenz.

In der gemeinsamen Diskussion im Anschluss an die Ausführungen von Dr. Kehl stellten sich die folgenden Aspekte für die weiteren Überlegungen für ein europäisches Wirtschaftsabitur heraus:

- Das europäische Wirtschaftsabitur muss einen Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler, die sich dieser Anforderung stellen, beinhalten, der bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt nach sich zieht.
- Durch das Angebot des Europäischen Wirtschaftsabiturs sollte die wirtschaftliche Bildung gegenüber Konkurrenzangeboten aufgewertet werden, so dass die anbietenden Berufskollegs über ein am Markt tragfähiges Alleinstellungsmerkmal verfügen.
- Die Überlegungen zur curricularen Gestaltung des Europäischen Wirtschaftsabiturs sollten den Aufbau eines Stufenkonzeptes für die wirtschaftliche Bildung in Form einer Kompetenzhierarchie beinhalten. Somit kann sicher gestellt werden, dass ein größerer Adressatenkreis mit dem zu konzipierenden Angebot angesprochen werden kann, da die notwendigen Kompetenzen teils integrativ, teils additiv zu bisher angebotenen Bildungsgängen erworben werden können.
- Das Angebot sollte auf das zusammenwachsende Europa ausgerichtet sein. Neben den Vertreter/innen der anwesenden Länder (Niederlande, Österreich, Russland) haben bereits im Vorfeld Vertreter/innen Dänemarks, Finnlands und Tschechiens großes Interesse signalisiert.
- Ein anerkanntes europäisches Zertifikat sollte im Rahmen des europäischen Wirtschaftsabiturs erworben werden können.

Im nächsten Schritt nahm Jochen Bödeker eine Bestandsaufnahme für bereits bestehende nationale und internationale Abiturbildungsgänge vor, um die bereits existierenden Bildungsgänge als Orientierung für die weitere Entwicklungsarbeit zu nutzen und leitete daraus erste Konsequenzen für die Entwicklung und Einführung eines europäischen Wirtschaftsabiturs ab.

In der anschließenden Diskussion wurden darüber hinaus noch folgenden Positionen

herausgearbeitet:

- Wirtschaftliche Kompetenz als Bildungsziel impliziert im Rahmen eines Europäischen Wirtschaftsabiturs den Erwerb interkultureller Kompetenz und internationalen Denkens.
- Der Erwerb interkultureller Kompetenz ist gemeinsam mit europäischen Partnerschulen, z. B. auch im Rahmen von Lehrer- und/oder Schüleraustausch, zu realisieren.
- Als möglicher Leistungsnachweis kristallisierte sich die Form der Facharbeit, die ggf. mit einem Auslandspraktikum verknüpft werden kann, heraus.
- Der Erwerb des Europäischen Wirtschaftsabiturs sollte sowohl additiv als auch integrativ möglich sein. Der effektivere Ansatz ist sicherlich der Erwerb des Europäischen Wirtschaftsabiturs integrativ im Beruflichen Gymnasium.

Für die inhaltliche Strukturierung des europäischen Wirtschaftsabiturs präferierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die folgenden Positionen:

Entwicklungslinien zu einem Europäischen Wirtschaftsabitur im inhaltlichen Bereich:

- Die Kompetenzen sollten outputorientiert formuliert werden.
- Aufbauend auf einem gemeinsamen Zielverständnis sollten wirtschaftliche Handlungssituationen erarbeitet werden.
- Es wird ein modularer Aufbau angestrebt.
- Der Aufbau des Europäischen Wirtschaftsabiturs erfolgt in einem Credit-Point-System.
- Schülerinnen und Schüler sollten die Möglichkeit erhalten, Module abzuarbeiten, die teils integrativ, teils additiv zu dem bestehenden Wirtschaftsabitur, ein Gesamtportfolio ergeben. Selbst wenn nicht alle Module für das Europäische Wirtschaftsabitur absolviert werden, ergibt sich eine belegte Zusatzqualifikation.
- Somit ist das Europäische Wirtschaftsabitur, das im berufsbildenden System angeboten wird, nicht nur offen für Schülerinnen und Schüler des Wirtschaftsgymnasiums, sondern auch für Interessierte aus dem allgemein bildenden Bereich.
- Die Teilnahme am Europäischen Wirtschaftsabitur sollte keine Verpflichtung, sondern eine Interessensentscheidung sein.
- Neben dem Lernen in Präsenzphasen sollte auch über ein e-learning- oder blended-learning-Angebot in einer virtuellen Akademie nachgedacht werden.

Dr. Bernadette Dilger vom Institut für Wirtschaftspädagogik der Universität zu Köln präsentierte danach ihren Beitrag „Wege zum europäischen Wirtschaftsabitur, oder: Die Implementation des EQRs und dessen curriculare Konsequenzen für die Entwicklung eines europäischen Wirtschaftsabiturs“.

Frau Dr. Dilger strukturierte ihre Ausführungen in den folgenden Schritten:

- EQR als Referenzrahmen
- Anforderungen aus dem EQR an die curriculare Entwicklung
- Konsequenzen für die curriculare Entwicklung

- Mögliche Positionen.

Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren die Ausführungen von Frau Dr. Dilger ausgesprochen hilfreich, weil es ihr ausgezeichnet gelang, die Perspektiven der Wissenschaft bei den Überlegungen zu einer Entwicklung eines europäischen Wirtschaftsabiturs deutlich zu machen. Mit diesem Vorgehen wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einerseits neue, bislang noch nicht diskutierte Aspekte aufgezeigt, die aber für ein Gelingen eines solchen Vorhabens zwingend sind. Exemplarisch ist hier der Aspekt der Kompetenzorientierung zu nennen. Andererseits wurden selbstverständlich auch Perspektiven und Lösungen für im bisherigen Workshopverlauf bereits diskutierte Problemstellungen aufgezeigt. So z.B. für die Modularisierung.

Zum Abschluss des Workshops verständigte man sich auf die folgenden Eckpunkte für die Konzeption des Europäischen Wirtschaftsabiturs:

- Der Mehrwert des europäischen Wirtschaftsabiturs liegt in seiner europäischen Ausrichtung der verbunden ist mit dem Erwerb interkultureller und hoher wirtschaftlicher Kompetenz .
- Mit dem Europäischen Wirtschaftsabitur wird eine Qualifikation auf der Niveaustufe 5 des europäischen Qualifikationsrahmens angestrebt.
- Die folgenden Adressaten sollten angesprochen werden:
  - Wirtschaftsgymnasiasten (begleitende Zusatzqualifikation)
  - Gymnasiasten allgemein bildender Gymnasien (Aufbauqualifikation)
  - Auszubildende mit allgemeiner Hochschulreife aus dem dualen System (begleitende Zusatzqualifikation)
- Kaufmännische Kompetenzen müssen für dieses Entwicklungsvorhaben europaweit definiert werden und können danach die Basis bilden für die Entwicklung von Modulen.
- Das Europäische Wirtschaftsabitur wird auf der Grundlage der Summe der erworbenen Credits vergeben; eine zusätzliche Prüfung ist nicht erforderlich.
- Eine Facharbeit, die als Einzel- oder Gruppenarbeit konzipiert werden kann, und entweder an das Auslandspraktikum mit theoretischer Untermauerung anknüpft oder andere europäische Problemstellungen (z.B. Entwicklung einer Marketingkonzeption für ein in Europa vertriebenes Produkt) aufgreift, ist integraler Bestandteil.
- Das Curriculum des Bildungsgangs „European International Business Education (EIBE)“ kann als Ausgangspunkt für weitere Entwicklungen dienen. Ein Abgleich mit den einheitlichen Prüfungsanforderungen für das Abitur ist noch erforderlich.
- Aspekte, die u. a. in die Module eingearbeitet werden sollten, sind:
  - Praktikum/Auslandsaufenthalt
  - interkulturelle Kompetenz
  - bilingualer Unterricht
  - politische EU-Bildung/Institutionenwissen
  - 2 Fremdsprachen
- Um den begonnenen Prozess weiter fortzuführen haben sich die Teilnehmerinnen und

Teilnehmer auf die folgenden Aspekte verständigt:

- es bedarf einer wissenschaftlichen Begleitung
- die Bildungsverwaltungen aller europäischen Länder sowie KMK und BMWI müssen mit einbezogen werden in der Hoffnung auf ein ähnliches Engagement wie in Österreich
- im Frühjahr des nächsten Jahres soll eine Folgeveranstaltung realisiert werden. <sup>1)</sup>